

in diesen Jahren namentlich in Europa (Balkan) und auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion.

Die Probleme des Zugangs zum Meer und zu den Nutzungsmöglichkeiten des Meeres sind besonders für die Binnenstaaten Afrikas, Asiens und Südamerikas eine Überlebensfrage, für die Binnenstaaten in Europa häufig ein Politikum.

Professor Glassner von der Southern Connecticut State University, New Haven, hat kürzlich die dritte und stark erweiterte Auflage (nach Auflagen 1979 und 1985) seiner Bibliographie über die Binnenstaaten vorgelegt. Mit über 1700 Titeln in neunzehn Sprachen - zusätzlich die einschlägigen Dokumente internationaler Organisationen - ist diese weltweit einzige Spezialbibliographie von erheblicher aktueller Bedeutung, da sie Völkerrecht und Seerecht ebenso wie Wirtschaft und Verkehr, Politische Geographie und Entwicklungspolitik abdeckt.

Die Bibliographie enthält in selbständigen Abschnitten u.a. Dokumente der Vereinten Nationen und anderer internationaler (auch regionaler) Organisationen, Bücher und Monographien, Zeitschriften, Studien und unveröffentlichte Materialien jeweils in zeitlicher und alphabetischer Reihenfolge. Alle Eintragungen haben eine Randziffer, mit deren Hilfe der Verfasserindex, der Titelfindex und - am wichtigsten - der ausführliche Stichwortindex genutzt werden können. Wer z.B. unter "Bolivia" oder unter "Rhine-Main-Danube-Canal" nachschlägt, findet über die Randziffer sofort alle entsprechenden Titel und Fundstellen der Literatur.

Die Bibliographie von Glassner läßt praktisch keine Wünsche offen. Sie spiegelt das über zwanzigjährige Engagement des Verfassers, der über die VN-Seerechtskonferenz weit hinaus die Situation der Binnenstaaten nicht nur als Chronist, sondern in vielen Fällen auch als Wissenschaftler und Berater mitgestaltet hat.

Uwe Jenisch

Roger East / Tanya Joseph (eds.)

Political Parties of Africa and the Middle East

Longman, Harlow, 1993, IX, 354 pp., £ 79.95

Das vorliegende umfassende Nachschlagewerk bietet einen schnellen und guten Überblick über die aktuelle Parteienlandschaft in den 52 afrikanischen Staaten und 13 Ländern des Mittleren Ostens.

Jeder Staat wird nach einem einheitlichen Grundmuster dargestellt: An erster Stelle erfolgt ein kurzer Hintergrundbeitrag zur politischen Entwicklung (z.B. Entwicklung der Parteienlandschaft, Militärputsche), gefolgt von Informationen über die Verfassungsstruktur, das Wahlsystem und das Wahlrecht. Im Anschluß folgt ein Beitrag zu den letzten Wahlen (Prä-

sidentschafts- und/oder Legislativwahlen) und - wenn sie innerhalb eines Mehrparteiensystems stattfanden - eine Aufschlüsselung des Ergebnisses. Im letzten und ausführlichsten Teil eines jeden Länderbeitrages werden zunächst die wichtigsten politischen Parteien und anschließend auch kleinere Parteien, Exilgruppen und Guerillabewegungen aufgeführt. Alle aufgenommenen wichtigen und legalen Parteien sind mit dem Namen des Vorsitzenden, Postadresse, politische und ideologische Orientierung und einer relativ ausführlichen Darstellung ihrer Gründung, Geschichte und politischen Bedeutung versehen. Außerdem findet sich in fast jedem Beitrag eine kleine Landkarte vom entsprechenden Staat. Abgerundet wird das Handbuch durch einen nützlichen Personen- und Parteienindex.

Obwohl das Nachschlagewerk eine beachtliche Anzahl politischer Parteien berücksichtigt, erhebt es keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das wäre in Anbetracht der - besonders in vielen Staaten Afrikas - unübersichtlichen Parteienlandschaft wohl auch kaum zu leisten gewesen (in Zaire z.B. sollen z.Zt. um die 60 Parteien existieren!). Alle wichtigeren politischen Parteien, die zum Stichtag Ende Oktober 1992 existierten, sollen berücksichtigt worden sein.

Die Leistung des Autorenteam ist anerkennenswert, wenn bedacht wird, wie schwierig es sein kann, besonders über kleinere Parteien oder Exilgruppen verlässliche Informationen zu sammeln. Da die Fülle des Materials kaum auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüft werden kann, sind Verzerrungen dennoch nicht ganz zu vermeiden. Ein Beispiel dafür bietet der Beitrag über Malawi, in dem zwei Exilparteien ("Malawi Socialist Labour Party" und "Socialist League of Malawi") je ein militärischer Arm zugeordnet wird. In beiden Fällen wird die Existenz eines solchen militärischen Flügels von den Parteifunktionären zwar beansprucht, ist in der Realität jedoch zu bezweifeln.

Mitgliederzahlen oder Aspekte der Parteienfinanzierung finden sich nicht. Auch das kann von einem Handbuch nicht erwartet werden, weil selbst für große Parteien derartige verlässliche Informationen meistens nicht erhältlich sind. Es ist somit nicht zu vermeiden, daß auch Parteien aufgenommen werden, die eine allenfalls rudimentär ausgeprägte Organisationsstruktur besitzen und oft nur auf dem Papier existieren.

Verbesserungsfähig ist die Darstellung der jüngsten Wahlen. Hier wurde leider eine einheitliche Betrachtungsweise nicht durchgehalten. Während für einige Staaten die Wahlergebnisse sowohl in Prozent der Wählerstimmen als auch in der Anzahl der erzielten Parlamentssitze dargestellt werden, ist in vielen Fällen nur letztere aufgeführt. Im Einzelfall mag dieses Manko, das komparative Analysen unmöglich macht, wohl auf fehlende Informationen zurückzuführen sein. Für die Mehrzahl der Fälle wären diese aber wohl zu ermitteln gewesen. Für Madagaskar beispielsweise werden die absoluten Wählerstimmen genannt, aus denen sich die prozentuale Aufteilung errechnen ließe (S. 167). Die Wahlbeteiligung wird - wenn überhaupt - abwechselnd in einer Fußnote angebracht oder im Text "versteckt" (z.B. "Seychellen", S. 240).

Auch das Layout weist - leicht behebbare - Schwächen auf: Da der Abschnitt über die Wahlen auf jeweils einer eigenen Seite placiert wurde, wird häufig der vorhergehende Text auseinandergerissen.

Die aufgezeigten Kritikpunkte sollten dennoch nicht überbewertet werden: Über die Parteienlandschaft in Afrika und dem Mittleren Osten informiert das Handbuch so umfassend und zuverlässig, wie es eben möglich ist.

Heiko Meinhardt